

Zusammenhänge verstehen

Das Welthaus-Bildungsprojekt »Nachhaltige Spielkisten« möchte Kindern Handlungsoptionen für eine nachhaltige Alltagsgestaltung aufzeigen. **Johanna Gesing** erläutert, warum eine altersgerechte Auseinandersetzung mit Klimawandel, Ernährung und Konsum sinnvoll ist.

Das Thema Nachhaltigkeit begegnet uns heute überall. Die Spanne reicht vom politischen Rahmen wie den globalen Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen über die neuen Kernlehrpläne für die Grundschule bis hin zu den Produkten, die sich den Bürger*innen bei jedem Einkauf unter dem Stichwort klimaneutral anbieten. Der Druck wächst – und zwar zu Recht. Denn kein wie auch immer gestecktes Nachhaltigkeitsziel kann eingehalten werden, wenn wir weiter unsere Umwelt vor allem in anderen Regionen der Erde und damit Menschen global und intergenerativ ausbeuten, um so leben zu können, wie wir leben.

Stattdessen sollte unser Umgang mit der Umwelt nachhaltiger für die Kinder, die noch heranwachsen oder geboren werden, und zwar überall auf der Welt. Daher ist es wichtig, früh für Missstände und Änderungsmöglichkeiten zu sensibilisieren. Nur wer versteht, wie etwas nicht funktioniert, kann Änderungspotenzial herbeisehen, erkennen und in Angriff nehmen.

Eine unvermeidliche Bürde

Für Kinder ab der dritten Klasse ist dies eine große Herausforderung, denn die Themen sind komplex und belastend. In den Fortbildungen zur Nachhaltigen Spielkiste wurden wir gefragt, ob es überhaupt gut sei, Kindern, die durch die Pandemie schon verschreckt sind, dieses schwere Thema aufzubürden. Und ja, es ist eine Bürde! Eine Bürde, die sie nicht tragen müssten, wenn wir alle längst handeln und nicht nur denken oder sprechen würden.

Ich möchte niemandem zu nahe treten, gewiss macht jede*r von uns Schritte in die richtige Richtung. Aber viele Schritte

denken wir auch nur, denn: Wer verzichtet schon gern auf das, was wir als das Bequeme und Normale kennen? Auf das Auto, wenn es doch gerade anfängt zu nieseln; auf die Fleischportion zur »Beilage« und das am liebsten täglich; auf das neue, günstige T-Shirt, weil man sich mal »was gönnen« möchte; auf den Urlaub und gerade nach der Pandemie auch bitte einmal wieder weiter weg – also gern mit dem Flugzeug. Wer möchte freiwillig verzichten, wenn es alle anderen ja offenbar auch nicht tun und diese Schritte damit die

machen – von Anfang an. Um also nicht Ängste zu schüren, sondern zu befähigen, setzen die Methoden der Spielkisten stark auf Handlungsoptionen. Zuerst müssen Zusammenhänge verstanden werden, doch am Ende geben die Spielkisten Orientierung zu Fragen wie: Was kann ich durch die Wahl meines Fortbewegungsmittels zur Schule bewirken? Wie können wir klimafreundlicher essen? Wie kann ich gerechter einkaufen? Und letztlich: Wie kann die Schule in Sachen Nachhaltigkeit aktiv werden?

Daneben werden auch relevante Akteur*innen wie Politik und Unternehmen angesprochen. Denn bei so viel Gewohnheit muss an einer größeren Stellschraube gedreht werden, damit sich etwas ändert – im Regelwerk, im Angebot und schlussendlich in der sozialen Bewertung unserer Handlungen. Schließlich muss es darum gehen, dass wir Erwachsenen uns fragen: Will ich so leben? Ist das für mich alles wichtig?

Und um den Verzichtsgedanken nicht allzu negativ aufleuchten zu lassen, kann dann »Ich gönne mir« auch mal umgedreht werden: Aus dem Verzicht auf das Auto wird der Genuss des Körpers in Bewegung an frischer Luft, aus dem Verzicht auf das Steak wird die Entdeckung kulinarischer Spezialitäten, aus dem Verzicht auf das neue T-Shirt wird Glückseligkeit mit dem, was ist. Und dem, was dank veränderter Verhaltensweisen vieler Einzelner – und damit auch mir – werden kann.



Die Nachhaltigen Spielkisten enthalten Hintergrundinformationen, Anleitungen und Materialien, die für die Methoden zu den Themen Nachhaltigkeit, Klimawandel, Ernährung und Konsum benötigt werden.

Normalität abbilden und sozial »genehmigt« sind?

Altersgerecht aufarbeiten

Die Bürde können wir den Kindern nicht mehr nehmen. Deshalb ist es unsere Pflicht, sie aufzuklären und ihnen Perspektiven an die Hand zu geben, die es ihnen erlauben, es besser zu denken und zu

Zwei Spielkisten können im Welthaus Bielefeld ausgeliehen werden unter [bildung @welthaus.de](https://www.welthaus.de).

Die Begleitbroschüre als Download: [welthaus.de/bildung/nachhaltige-spielkisten](https://www.welthaus.de/bildung/nachhaltige-spielkisten). Das Projekt wurde von der Deutschen Postcode Lotterie gefördert.

Johanna Gesing ist Bildungsreferentin im Welthaus Bielefeld.